
HOSTAUER RUNDBRIEF Nr.52

Sommer 2004

Weißt Du nicht mehr?

Bist du nicht einmal auch da drinn
im Böhmerwald gesessen?
Kam Dir die Heimat aus dem Sinn?
Hast Du sie schon vergessen?

Macht es Dir denn gar nichts aus,
was Du, was wir verloren?
Ist wertlos Dir das Vaterhaus
darinnen Du geboren?

Weißt Du nicht mehr, wie schwer es war,
daheim recht zu bestehen?
Und doch wie schön, wie wunderbar
es war, dort umzugehen?

Das Brot der Heimat, seinen Duft -
kannst Du ihn noch erfassen?
Folgt Dir nicht mehr die Heimatluft
noch nach auf allen Gassen?

Die Vögel fliegen heim im März -
kein Mensch kann es verwehren.
Hat Flügel nicht ein Menschenherz
um schwebend heimzukehren?

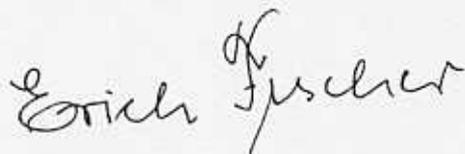
Franz Dimter

Liebe Hostauer Heimatfreunde
und ehemalige Bewohner unseres Kirchsprengels!

Dieses obige Gedicht unseres hochgeschätzten Bischofteinitzer Bürgerschullehrers und
Heimatschriftstellers Franz Dimter aus Vollmau, kurz nach der Vertreibung
entstanden, wird vor allem unsere älteren Heimatfreunde ansprechen. Aber
erfreulicherweise interessiert sich heute in zunehmendem Maß auch die
Enkelgeneration für die Herkunft von Eltern und Großeltern.
Ich möchte mit diesem Sommerbrief alle unsere Heimatfreunde ganz herzlich zu
unserem diesjährigen Hostauer Ortstreffen am 25. Juli 2004 in Dillingen-Hausen
einladen.

Vor allem auch über die Teilnahme von Bewohnern der eingepfarrten Ortschaften
freuen wir uns sehr.

Viele Grüße, Euer



Am Sonntag, den 25. Juli 2004, treffen wir uns um 9:30 Uhr in der Kirche in Dillingen / Hausen zum Gottesdienst. Anschließend haben wir den Saal des Vereinsheims für uns zur Verfügung. Ich bitte dringend alle, die es möglich machen können, zu kommen. Wir werden ja leider immer weniger.

Die Teilnahme beim letzten Dillinger Treffen war so blamabel, dass ich es nicht mehr verantworten kann, Gäste wie den Oberbürgermeister und die Stadträte (Fraktionsvorsitzenden) von Dillingen und den Heimatkreisbetreuer Herrn Peter Pawlik einzuladen. Für dieses Treffen haben sie ihr Kommen bereits zugesagt. Mittagessen und Nachmittagskaffee mit Schmierkuchen können wieder im Vereinsheim eingenommen werden. Also bitte enttäuscht mich nicht!

Der Ortsrat trifft sich bereits am Samstag, den 24. Juli 2004, ab 14 Uhr im Vereinsheim in Dillingen / Hausen.

Zum aktuellen Stand unseres Hostauer Friedhofs

Es war und ist auch heute noch ein Herzensanliegen, die nach der Wende noch vorgefundenen 134 deutschen Gräber zu erhalten. Wir waren damals dankbar, daß die Gräber noch vorhanden waren, trotz totaler Verwilderung. In anderen Orten hatte man die Grabsteine (z.B. Ronsperg) bereits weggeräumt. Wir haben damals alle 134 Gräber zum großen Teil aus der damals noch besser gefüllten Ortskasse für 10 Jahre bezahlt. Diese Zeit ist nun abgelaufen. Wir (5-10 Personen) haben uns in verschiedenen Arbeitseinsätzen bemüht, die Gräber instand zu setzen und einigermaßen zu pflegen. Trotz großartiger Bemühungen hatten wir wenig Erfolg: Was im Frühjahr angepflanzt wurde, ist im Sommer verdorrt und was im Herbst gepflanzt wurde, ist im Winter erfroren.

Seit dem 1.5.2004 gehört Tschechien der EU an und man will auch auf den Friedhöfen europäische Verhältnisse erreichen. Das Abkommen über die deutschen Gräber auf den Friedhöfen besagt, dass jeder der ein Grab für die Dauer von 10 Jahren bezahlt, auch dafür sorgen muß und auch für die Pflege verantwortlich ist. Im Hostauer Gemeinderat wurde Gemeinderat Jiri Benesch zum Friedhofsbeauftragten bestellt. Man kann sich gegen Bezahlung um Hilfe bei der Betreuung durch Tschechen an ihn wenden.

Anschrift: Jiri Benesch, CZ 34525 Hostoun Nr. 118

Wenn die Pflege vernachlässigt wird, kann die Gemeinde Schwierigkeiten machen. Nachgekauft wurden für weitere 10 Jahr folgende Gräber:

Gräber ehemaliger Hostauer, die für die Jahre 2001 bis 2011 bezahlt wurden

1. Mailbeck, Johann und Barbara	bezahlt von Stark Renate, Nürnberg
2. Skalitzky	Reil A., Landshut
3. Englert, Familie (Franz Josef)	Grödecke A., Braunschweig
4. Hegenbart	Grödecke A., Braunschweig
5. Womes	Dr. Womes Alfred, Ingolstadt
6. Gröbner, Anna, Zwirschen	Florian Waltraud, Friedberg
7. Glassl, Familie, Plattengrab	Glassl Willi, Heidenheim
8. Glassl, Margarete, Andreas, Plattengrab	Glassl Willi, Heidenheim
9. Feierfeil, Margarete und Andreas	Glassl Willi, Heidenheim
10. Polland, Magistrat	Glassl Willi, Heidenheim
11. Dr. Heger, Just, Plattengrab	Glassl Willi, Heidenheim
12. Egerer Josef, Maria	Egerer Gustav, Weiherhammer
13. Karl, Karl	Egerer Gustav, Weiherhammer
14. Wenisch, Wenzl, Doppelgrab	Wenisch, Adolf, Dillingen/Donau
15. Wenisch, Doppelgrab	Wenisch, Adolf, Dillingen/Donau

16. Knür, Familie		Schuster, A., Dillingen/Donau
17. Maier, Josef und Karoline		Wiehler Hermine. Lauingen
18. Höpfl, Familie, Doppelgrab		Fischer, Erich, Marktredwitz
19. Höpfl, Familie, Doppelgrab		Fischer, Erich, Marktredwitz
20. Höpfl, Marie		Fischer, Erich, Marktredwitz
21. Höpfl, Mizzi		Fischer, Erich, Marktredwitz
22. Melzer und Zischka		Saufler, Marianne, Gundelfingen
23. Rothmeier, Georg und Barbara		Saufler, Marianne, Gundelfingen
24. Rohn, Sofie – Steiner		Rohn Amalie, Sindelfingen
25. Winkelmann, Plattengrab		Winkelmann R. Fritz, M'oberdorf
26. Kohout, Josef, Horouschen		
27. Prokosch, Josef, Horouschen		5 Gräber Horouschen, bezahlt
28. Steinbach, Josef, Horouschen		von Erwin Rothmeier,
29. Weis, Georg und Marie, Horouschen		Ortsbetreuer
30. Singer Margarete, Horouschen		
31. kleines Kinderplattengrab		
32. Mack, Franz, Plattengrab		5 Gräber
33. Mack, Dominik, Plattengrab		Ortsrat Heimatstadt
34. Bauriedl		Hostau
35. Dr, Maier, Christof, Platte		
36. Jedlischka, Plattengrab		Fam. Bauer, Jedlischka, Höchberg
37. Reibenspies, Plattengrab		Fam. Bauer, Jedlischka, Höchberg
38. Losleben, Plattengrab		Fam. Bauer, Jedlischka, Höchberg
39. Fröhlich, Josef		Fröhlich, Hilde, Gebenbach
40. Tauer, Josef		Fröhlich, Hilde, Gebenbach
41. Tauer, Josef, Franziska		Fröhlich, Hilde, Gebenbach
42. Müller, Josef		Leschik, Else, Fürth
43. Dietz, Familie, Plattengrab		Stippler Stefan, M. u. Nördlingen
44. Dietz, Barbara, Plattengrab		Stippler Stefan, M. u. Nördlingen
45. Dietz, Theresia und Johann, Plattengrab		Stippler Stefan, M. u. Nördlingen
46. Stein und Dietz, Plattengrab		Stippler Stefan, M. u. Nördlingen

Die letztgenannten vier Gräber wurden durch Nachkommen der Familie Dietz vorbildlich instand gesetzt!

Wie bereits mehrfach angekündigt, müssen wir nun daran gehen, in Erfurcht und Dankbarkeit gegenüber unseren Vorfahren in Hostau eine Gedenktafel in Deutsch und Tschechisch neben dem Kreuz an die Friedhofsmauer anzubringen. Mit den jetzigen Bürgermeisterern wurde bereits darüber gesprochen und mit ihnen werden wir sicher auf einen geeigneten Text kommen können. Leider sind die finanziellen Mittel unserer Kassiererin Annemitz Schuster fast am Ende, in unserer Kasse herrscht Ebbe. Für diese Tafel und für den weiteren Versand unserer Hostauer Rundbriefe (52 Briefe wurden seit Weihnachten 1977 verschickt) benötigen wir dringend Spenden (Konto siehe am Schluß des Briefes). Bitte helft, dass wir diese Aufgabe noch bewältigen können.

Vor kurzem wurden wir vom Dillinger Oberbürgermeister Hans-Jürgen Weigl gebeten, bei der Einrichtung einer Hostauer Heimatstube, neben dem Dillinger Heimatmuseum, behilflich zu sein. Dies ist für uns eine Ehre und wir werden der Bitte gerne nachkommen und bisher vorhandene Heimatbücher, Bildtafeln, Textilien u. ä. einbringen. Falls bei euch noch Zeugnisse der Heimat in den Familien vorhanden sind, überlegt Euch bitte, ob sie nicht in der Dillinger Heimatstadt eine gute Bleibe finden könnten.

Der Hostauer Bürgermeister Ing. Rauch würde gern alle ehemaligen Hostauer zum heurigen großen Jakobifest am 25. Juli 2004 mit Bischof Radkovsky aus Pilsen einladen. Leider kam diese Einladung so kurzfristig, dass wir unser seit langem geplantes Ortstreffen in Dillingen nicht mehr verschieben können.

Hostau hat mit der oberpfälzischen Gemeinde Waldthurn (Nähe Weiden) im April dieses Jahres einen Partnerschaftsvertrag unterschrieben. Ein übersetzter Zeitungsbericht darüber liegt bei.



Zum Schluss noch eine Bitte:

Wir erhalten immer wieder Nachfragen nach unserem Hostauer Heimatbuch „Bezirk Hostau – Heimat zwischen Böhmerwald und Egerland“, auch von der Enkelgeneration! Leider ist eine kleine Neuauflage viel zu teuer. Bitte, sorgt dafür, dass nach Todesfällen kein Buch weggeworfen wird. Wir kaufen solche Bücher aus Nachlässen gerne zurück.

Bitte denkt auch an den Erhalt unserer Heimatzeitungen:

„Heimatbote“ (wöchentlich) und „Glaube und Heimat“ (monatlich)

Spendenkonto „Heimatkreis Bischofteinitz e.V.“, Raiffeisenbank Furth im Wald,
KontoNr. 34320, Bankleitzahl 75069043

Spendenkonto „Heimatstadt Hostau, z.H. Frau Schuster, Dillingen“
KontoNr. 900010, Bankleitzahl 72069108 - Raiffeisenbank Höchstädt/Donau

Hostau, 23. März 2004

Taus und Umgebung

Hostau hat einen Partnervertrag

Die schriftliche Übereinkunft zwischen tschechischer und deutscher Seite bestätigten mit feierlicher Unterschrift die Bürgermeister. Die Zusammenarbeit knüpften schon die Sportler, Feuerwehrler und Schützen aus Waldthurn und Hostau.

Ladislav Lešiški

Hostau. Unter Teilnahme von hundert Vertreter der deutschen Seite und dreißig Hostauer der tschechischen Seite unterschrieben am Samstag der Hostauer Bürgermeister Miroslav Rauch und der Waldthurner Josef Beimler den Partnervertrag beider Gemeinden.

"Wir arbeiten zusammen seit dem Jahre 1991 und jetzt haben wir uns entschlossen die Kontakte zu intensivieren. Der Vertrag wurde ausgefertigt in beiden Sprachen und unsere Partner begrüßten zum Festakt besonders die Anwesenheit des Abgeordneten Jaroslav Lobkovicz, seine Vorfahren bewirtschafteten in der Vergangenheit ebenfalls im Rahmen ihrer Herrschaft. Die noch lebenden Waldthurner sprechen von dieser Zeit sprechen bis heute wie von einer goldenen Zeit.," informierte uns gestern Bürgermeister Miroslav Rauch. Von deutscher Seite beteiligten sich an dieser Handlung weiter als Gäste der Abgeordnete Albert Ruprecht und Kreisrat Simon Wittmann. Es fehlten nicht die Vorsitzenden des kirchlichen Lebens und anwesend war auch das Bayerische Fernsehen.

Im Rahmen des abgeschlossenen Vertrages haben beide Gemeinden die grundlegenden Sphären, in denen sich die Kontakte entwickeln können, festgelegt. Eins ist die Zusammenarbeit der Vereine, Organisationen und Kirche, weiter Kontakte zwischen Schülern, Jugendlichen, Touristen und Sportlern. Im Text erinnern beide Seiten auch an kulturelle Zusammenarbeit, wie Planung von Wechsel ausstellungen, Theateraufführungen und Musikvorträge. Übrigends musizierten tschechische und deutsche Musikanten direkt bei der Unterschrift diese Vertrages. Darüber ist schon, wie wir erfuhren, nach der feierlichen Unterschrift des Aktes über die ersten interessanten Freundschaftsspiele und Termine der Fußballer, Sportschützen und Feuerwehrler.

Die Existenz partnerschaftlicher Übereinkommen gibt und überdies interessante Kontakte, von denen es zunächst darum geht, mögliche Fianzen auszuschöpfen in irgendeinem Fonnd der Europäischen Union, weil für die Reihenfolge der Auslieferung der Vertrag die Bedingung ist, bescgloss Miroslav Rauch.

2 Bilder

Bürgermeister unterschrieben Vertrag

Unter Beteiligung von hundert Vertretern der deutschen Seite und dreißig von tschechischer Seite unterzeichneten der Hostauer Bürgermeister Miroslav Rauch und der bayerische Waldthurner Josef Beimler den Partnervertrag zwischen beiden Gemeinden.

Foto Archiv Hostau

Text II

Der deutsch-tschechische Zukunftsfonds konnte sich noch nicht einmal zu einer Geste für einige wenige besonders schwer getroffene Sudetendeutsche durchringen. Und dass das „Zentrum gegen Vertreibungen“ als Trauer- und vor allem als Bildungsstätte nötig ist, zeigen seine Gegner, die den Zweck der Einrichtung nicht begreifen wollen: allen Opfern von Genozid und Vertreibung einen Platz „in unseren Herzen und im historischen Gedächtnis“ zu geben. Im Kern geht es heute nicht um Heimatrecht und Entschädigungsfragen. Wer wollte, der hat seine Heimat wieder gesehen, der lebt in Freundschaft mit den heutigen Besitzern von Haus und Hof, der hat sich sogar auf Umwegen eine Wohnung in der alten Heimat besorgt. Heute geht es um eine Handreichung. Die Zeit kann man nicht zurückdrehen, das will auch niemand ernsthaft. Aber man kann und sollte Unrecht beim Namen nennen. Warum wird das nicht mit einer Einladung an die deutschen Nachbarn zum Wiederaufbau in der nun gemeinsamen europäischen Heimat verbunden, wie sie einst der estnische Präsident Meri ausgesprochen hatte? Man könnte sich zumindest an das wenige erinnern, was im Zuge der endgültigen Abtrennung der Ostgebiete schon sehr vorsichtig angeklungen war. In Briefen zu den Nachbarschaftsverträgen mit Polen und der Tschechoslowakei 1991 und 1992 wurde auf die Selbstverständlichkeit hingewiesen, dass sich im Fall des EU-Beitritts auch Deutsche in jenen Ländern niederlassen könnten. Polen sah damals „derzeit“ keine Möglichkeit der Zulassung von Ortsschildern „in traditionellen Siedlungsgebieten der deutschen Minderheit in Polen in deutscher Sprache“. Wann, wenn nicht jetzt? Doch die Berliner Regierung interessiert sich nicht für das Schicksal der Vertriebenen; auch hat sie nicht zur Kenntnis genommen, dass in vielen Städten und Dörfern des Ostens immer noch Deutsche leben.

Reinhard Müller

Abgedruckt in FAZ vom 11.5.2004. Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main. Zur Verfügung gestellt vom Frankfurter Allgemeine Archiv.

DOKUMENTATION

„Ich liebe unser Land“

Auszüge aus der Rede des neu gewählten Bundespräsidenten

...Ich möchte Bundespräsident aller Deutschen sein, und ein Präsident für alle Menschen, die hier leben. Deutschland hat mir viel gegeben, davon möchte ich etwas zurückgeben. Ich liebe unser Land.

...als gelernter Ökonom, das werde ich auch weiterhin nicht verstecken, kann ich Ihnen die Feststellung nicht ersparen, dass ich mir Sorgen um den Zustand der deutschen Wirtschaft, die Arbeitsplätze und die soziale Sicherheit in unserem Lande mache. Ich sehe auch neue, unakzeptable Spaltungstendenzen in unserer Gesellschaft.

Globalisierung bestimmt mehr und mehr unser Leben. Sie bedarf der politischen Gestaltung. Wenn wir es richtig anpacken, kann Deutschland aus der Globalisierung weiterhin großen Nutzen ziehen. Aber wir müssen auch besonders dafür arbeiten, dass die Globalisierung den Armen dieser Welt zu Gute kommt.

Tatsächlich befindet sich die Welt in einem tiefen Umbruch. Wir müssen uns der Wirklichkeit stellen. Deutschland muss um seinen Platz in der Welt des 21. Jahrhunderts kämpfen.

... was will Deutschland im 21. Jahrhundert sein, was kann es sein, und wo will dieses Land hin? ...Deutschland ist mir zu langsam auf seinem Weg in die Wissensgesellschaft.

Mein Traum geht aber noch weiter. Deutschland soll ein Land der Ideen werden. Im 21. Jahrhundert bedeutet das mehr als das Land der Dichter und Denker, mehr als Made in Germany, mehr als typisch deutsche Tugenden. Das ist ganz sicher etwas anderes als Großmannssucht und Selbstüberschätzung. Deutschland, ein Land der Ideen, das ist nach meiner Vorstellung Neugier und Experimentieren, das ist in allen Lebensbereichen Mut, Kreativität und Lust auf Neues, ohne Alles und Alte auszugrenzen. Das sind neue Gründerjahre, das ist auch die Kraft, mit Rückschlägen umzugehen und wieder neu anzufangen. Das sind Ideen auch für Europa.

...Wie kommt es, dass wir in Deutschland immer weniger Kinder haben? Glauben wir nicht mehr an unsere Zukunft? Kinder bedeuten Neugier, Kreativität und Zuversicht. Kinder sind Brücken in die Welt von Morgen. Wir müssen uns alle anstrengen, eine familien- und kinderfreundliche Gesellschaft zu werden.

...genau so müssen wir auch eine konkrete Antwort auf die Frage finden, was uns ältere Menschen wert sind. Um die Zukunft zu gewinnen, brauchen wir auch deren Erfahrung und Weisheit. Wir müssen an Freundschaft zwischen den Generationen schon jetzt arbeiten.

...wir sollten uns dabei auch unserer kulturellen und religiösen Wurzeln bewusst sein. ... Patriotismus und Weltoffenheit sind keine Gegensätze, sie bedingen einander. Nur wer sich selbst achtet, achtet auch andere.

...Deutschland hat die Kraft, sich zu verändern. ...Diese Kraft liegt in den Menschen, ihre Ideen sind der Reichtum unseres Landes. Damit sich diese Kraft entfalten kann, müssen wir Angst überwinden und Selbstvertrauen zurückgewinnen.

Gott segne unser Land! Vielen Dank.